

Zeitschrift:	Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz
Herausgeber:	Historischer Verein Zentralschweiz
Band:	44 (1889)
Artikel:	Wie sind die sechs undatierten Baar betreffenden Kappeler-Urkunden zu datieren? : ein Versuch
Autor:	Schiffmann, Franz Josef
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-114553

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Wie sind die sechs undatierten,
Baar betreffenden, Kappeler - Urkunden
zu datiren?**

Ein Versuch

von

Frz. Jos. Schiffmann.

Unter den Urkunden des ehemaligen Klosters Kappel, nun im Staatsarchiv in Zürich, befinden sich sechs Urkunden ohne Jahresdatum, die auf den sogen. Baarerhandel Bezug haben, und die der Bearbeiter der Regesten dieses Klosters in die Jahre 1329 (Nr. 177) und 1330 (die Nr. 181—185) einreihet. Da sie unmöglich in diese Jahre fallen können, und da auch die Datirungen im Geschichtsfreund (XI, 5. Ann.) und in der Argovia (V. 83. Ann.) mir nicht zutreffend erscheinen, so will ich versuchen, an Hand einschlägiger Urkunden sie näher zu bestimmen.

Beginnen wir mit den Regesten:

N. 177 . . . Dez. 21. Johannes von Aarwangen, Ritter, meldet der „Hocherbornen miner gnedigen Frowen Froun Agnesen, wilent Königin ze Ungern“, Kappel werde wegen seiner Güter zu Inwil und Inkenberg besteuert, während ihm, als er Landvogt zu Rothenburg gewesen, nie eine solche Steuer abgesondert worden sei, und ersucht die Königin, darauf hinzuwirken, daß das Kloster deshalb unbekümmert bleibe. Dat. An sant Thomanstag. (Beil. N. 1) Die Urkunde findet sich abgedruckt in Argovia. V. 83.

N. 181 . . . Juni 26. Johannes von Aarwangen, Mönch zu St. Urban, der vorhin erwähnte Landvogt zu Rothenburg, meldet hinsichtlich dieser Steuerangelegenheit das Gleiche dem Herzog Friedrich zu Oesterreich und bittet ihn, daß er befahle, das Kloster von dieser Steuer zu entlassen. Dat. Ze St. Urban; an sant Paulus vnd an sant Johanstag der Martirer. (Beil. N. 5.)

N. 182 . . . Juni 26. Obiger meldet das Gleiche seinen Oheimen von Landenberg, Landvogt, und von Hallwil, und ersucht sie, das Kloster wegen dieser ungebührlichen Ansforderung zu beschirmen. Dat. wie oben. (Beil. N. 4.)

N. 183. . . Albrecht, Herzog zu Oesterreich, befiehlt dem Burkhard von Ellerbach, seinem Hauptmann in Schwaben und Elsaß, und seinen Bögten und Amtleuten in den obern Landen, das Kloster bei seinen Rechten und Gewohnheiten verbleiben, es

nicht beschweren oder pfänden zu lassen, auch darauf bedacht zu sein, daß es nicht mit Gastung überladen und mit ungewöhnlichen Steuern und Frohdienst belegt werde. Dat. Be Wienne; an Pfinktag, vor dem Svnnt. Judica. (Beil. N. 2.)

N. 184 . . . Der obige Burkhard von Ellerbach gebietet, aus Auftrag der Herrschaft Oesterreich, dem Vogt Berthold zu Rothenburg, und dessen Sohn, dem Ammann zu Zug, das Kloster bei seinen Rechthamen zu belassen, die Pfändung wegen der Steuer zu Inwil und Inkenberg aufzuheben, darauf einzuwirken, daß die von Baar es wegen des Gutes Schönenbüel nicht bekümmern, kurz das Gotteshaus bei seinen Rechten und Freiheiten zu beschirmen. (Beil. N. 3.)

N. 185. . . . Berthold ab dem Huse, weiland Vogt zu Rothenburg und Ammann zu Zug, berichtet dem Herzog Friedrich von Oesterreich, er habe aus Auftrag des Herrn von Ellerbach Kundshaft wegen der Güter Inwil und Inkenberg aufgenommen und von den Verkäufern dieser Güter vernommen, daß sie dieselben dem Kloster für eigen verkauft, daß sie und ihre Vorfahren nie keine Steuer davon gegeben, auch daß nie solche von ihnen gefordert worden sei, und schließt dann damit, er habe, so lange er Ammann zu Zug und Vogt zu Rothenburg gewesen, keine Steuern abgefordert. Dat. Be Zuge. (Beil. N. 6.)

Aus Reg. 177 ersehen wir, daß Kappel wegen „eßlichen iren güetern ze Inwile und ze Inkenberge“ besteuert wurde, während ihm, als Ritter Johann von Narwangen Vogt zu Rothenburg war, nie eine solche Steuer abgefordert worden sei.

Der Brief fällt somit nach der Erwerbung dieser Güter durch das Kloster Kappel und ebenso nach der Zeit, in der Johann von Narwangen Vogt zu Rothenburg war. Während wir über die Zeit, in der Johann von Narwangen dafelbst Vogt war, noch im ungewissen sind, steht dagegen urkundlich fest, daß ein Theil der Güter, die den Streit veranlaßten, erst am 5. Mai 1337 in den Besitz des Klosters kamen. Unter diesem Datum verkauften Johann, Meister Heinrich Hessen Sohn von Egre und seine Ehefrau Margretha dem Kloster Kappel ihre Güter zu Inwyl, die Rudolf Zenagel von ihnen zu Lehen hatte. „Hie bi waren gezüge vnd sunderlich dar zu geruffet: Heinrich ab Inkenberg, Johann Engelhart, Johanns Berchtolsz ammans sun, Rudolf ze der kilchen

vnd volrich fibli, Johann Roubert, Rudolf Sittli, philips in der hofmatten, Rudolf zenagel von Inwil vnd von Berchein vnd ander erber lüte.“ (Staatsarchiv Zürich. Urkunden vom Amte Kappel. I. 971. Nicht in den Regesten.) Herzog Albrecht, der am 21. Juli 1337 zu Brugg dem Kloster seine Freiheiten bestätigt und es in seinen besondern Schutz nimmt, „bewilligt Kappel mit seinen Gütern in Baar nach Guttücken zu schalten und zu walten.“ (Reg. N. 191.) Den 26. Dezember 1337 stellt Herzog Albrecht „ze Pruff“ wieder drei Urkunden zu Gunsten Kappel's aus. (Reg. N. 192, 193, 194.) Mit N. 192 erläßt er „vergabungsweise die dem Kloster neulich geforderte Steuer ab einem Acker auf „Nydlotsperch“, welcher an das Kloster Schännis zinsbar ist.“ Dieses Urkunden-Material legt uns nahe: Die Steuerforderung wegen der Güter in Inwyl und Inkenberg habe nach dem Kaufe vom 5. Mai 1337 stattgehabt und falle auch nach dem Aufenthalte des Herzogs Albrecht in den Stammlanden.

Eine weitere Stütze hiefür erhalten wir durch die Rundschafft, die Berthold ab dem Huse als Vogt von Rothenburg im Auftrage des Landvogtes Burkhard von Ellerbach im Jahre 1340, wie wir später sehen werden, hierüber aufnahm. In derselben lesen wir: Dar über fur ich gen Zuge. Und nam da einen teil des Rates zu mir vnd ander erber lüte. Und besant die lüte für mich die den geistlichen Herren von Kapel die güter ze kouffen haben geben Rudolfs fro Hedwigen von Inkenberg. Wernhin meier von Inwile. Rüdin ze dem stege von Inwile. Jennin Heinrich Hessen sun von Egre. Als Zeugen werden genannt Heinrich der alte Hutter von Zuge. Heinrich sin sun. Johs. min sun. Heinrich Hesso von Egre. Rudolf ze der kilchen von barre. Rudolf zenagel von Inwile. philips in der Hofmatten von Barre vnd ander erber lüte. Unter den Verkäufern, bei denen über den Steuerbezug Rundschafft erhoben wurde, finden wir auch die Familie Hesso von Egre, die, wie wir wissen, am 5. Mai 1337 ihre Güter an Kappel verkaufte. Auch Rudolf zenagel von Inwil, der vor dem Verkaufe an das Kloster Kappel die Güter von der Familie Hesso zu Lehen hatte, erscheint unter den Zeugen. Wenn wir schließlich die Zeugen der Rundschafft mit denen der Verkaufsurkunde vom 5. Mai 1337 zusammenhalten, so ersehen wir, daß mit Ausnahme von Heinrich der alte Hutter von Zuge, der

dem Rathe angehörte, und dessen Sohn, sämmtliche bei der Urkunde vom 5. Mai 1337 mitwirkten. Hieraus dürfen wir denn mit Sicherheit den Schluß ziehen, daß der Streit nach dem Verkaufe vom 5. Mai 1337 ausbrach. Noch einen Schritt weiter führt uns eine andere Stelle der Rundschau. In derselben sagt nämlich Berchtold ab dem Huse wörtlich: Genediger Herre. Ich bin doch wer, das ich von denselben gutern sunderbar nie stur genam alle die wile ich amptman was ze zuge vnd doch ze Rothenburg. Wir haben somit den Ausbruch des Streites in der Zeit zu suchen, wo Berchtold ab dem Huse weder Ammann in Zug noch Vogt in Rothenburg war. Wann war nun dieß? Ammann von Zug war er wahrscheinlich von 1322—1338. Urkundlich nachweisbar ist er für die Jahre 1322. 29. 30. 36. 37. 38. 5. Mai. Den 18. August 1338 urkundet er in Rothenburg als „wilent Amman ze Zuge“. Als Vogt von Rothenburg erscheint aber noch in einer Urkunde vom 11. Nov. 1338 Peter von Stoffeln. Berchtold ab dem Huse ist als Vogt von Rothenburg urkundlich erst von 1342 11. August¹⁾ an nachweisbar. Allein aus dem Briefe von Burkhard von Ellerbach, der im Jahre 1340 Landvogt des Aargau's war, ergibt sich, daß Berthold ab dem Huse spätestens in diesem Jahre Vogt zu Rothenburg ward. In die Zeit nach 1338 11. November und vor 1340 fällt somit der Ausbruch des Streites, und der Brief des Ritters Johann von Aarwangen an die Königin Agnes ist daher frühestens „An sant Thomastag“ (21. Dezember) 1338 oder aber spätestens 1339 geschrieben worden.²⁾

2. Die uns nun zunächst berührende Urkunde bietet uns Nr. 183 als Regest. (Beil. N. 2.) Mit Schreiben ohne Jahresangabe, aber vom Pfingstag, vor dem Sonntag Judica, befiehlt Herzog Albrecht dem Burkhard von Ellerbach, seinem Hauptmann in

¹⁾ Kopp, Geschichtsbl. I, 242. Kochholz, Die Aargauer Gezle. S. 22. —

²⁾ Der Landvogt B. von Ellerbach schreibt in seinem Briefe an Berthold: Ich heiße dich und will daß du Kappel lassest beliben bi aller der rechtunge u. s. w. Er scheint damit anzunehmen, die Steueraforderung „so si bi andern vögtien nicht geben haben, die vor mir gewesen sien“ sei von Berthold ab dem Huse ausgegangen. Aus obiger Rundschau Bertholds ergibt sich, daß dieß durchaus nicht der Fall war.

Schwaben und Elsaß, und seinen Vögten und Amtleuten in den oberen Landen, das Kloster Kappel in seinen Rechten und Gewohnheiten zu belassen. Obwohl sich aus dem Briefe ergibt, daß noch andere Ansuchen als dasjenige von Johann von Narwangen an die Königin Agnes, in Wien gestellt wurden, so führt uns doch der Umstand, daß das Schreiben an Burkhard von Ellerbach gerichtet ist, von dem urkundlich feststeht, daß er in den uns berührenden Jahren, einzig im J. 1340 „Landvogt in Schwaben Elsaß und Aargau“ war, zum Schlusse: Dieser Brief, geschrieben „Vhinztag vor dem Sonntag Judica“ datire vom 30. März 1340.

3. Burkhard von Ellerbach, um dem Auftrage nachzuleben, gebietet nun in einem undatirten Briefe (Reg. N. 184. oder Beil. N. 3.) dem Vogt Berthold zu Rothenburg: Ich heiß dich vnd wil, daß du Kappel lassest beliben — ; vnd schaf mit dinem sun den amman dem amman Zug, ob er deheine phender inne hab von ir güttern ze Inkenberg vnd ze Zuwile vmb die stür, so si bi andern vögten nicht geben haben, die vor mir gewesen sien, — Wann mir min Herren von Oesterrich ernstlichbotschaft darvmb getan hant.“ Daß diesem Auftrage von Berthold ab dem Huse, dem Vogte von Rothenburg, nachgelebt wurde, beweist die Stelle seiner Rundschaft: Dar über für ich gen Zuge. Leider ersehen wir aber daraus nicht, wer damals Ammann in Zug war. Die dunkle Stelle: schaf mit dinem sun den amman dem amman Zug, ob er deheine phender inne hab rc.“ wurde bisher dahin ausgelegt, daß sein Sohn damals Ammann in Zug war, allein ich glaube nicht, daß die Stelle diese Auffassung zuläßt, wenigstens findet sie durch die Urkunden keine Unterstützung. In den Urkunden dieser Jahre erscheint Johann der Sohn Berchtolds stets ohne nähere Bezeichnung. Selbst in der Rundschaft wird er von Berchtold einfach „Johans min sun“ genannt. Ebenso in der Rothenburger Urkunde von 1342. 11. August, was doch nicht der Fall wäre, wäre er zu dieser Zeit an der Stelle seines Vaters Ammann von Zug gewesen; als solcher ist er bis jetzt einzig für das Jahr 1348 nachweisbar.

4. u. 5. Allein die Schritte, die bisher in dieser Angelegenheit statt hatten, waren, wie es scheint, nicht von dem erwarteten Erfolge begleitet, denn aus den Regesten N. 181 und 182 (Beil. N. 4 u. 5.) geht hervor, daß Johann von Narwangen sich noch weiter

bemühte. Mit zwei Schreiben aus St. Urban, datirt vom 26. Juni, leider aber ohne Jahresangabe, wendet er sich mit seiner Bitte an den Herzog Friedrich von Oesterreich und an seine Oheime von Landenberg, Landvogt, und von Hallwyl. Während er aber sich im Regest N. 177 „Ritter“ nennt, lernen wir ihn dagegen in den Regesten N. 181 und 182 (Beil. N. 4 und 5.) als „Mönch ze St. Urban“ kennen. Von diesen ward der Brief an die Oheime offenbar zuerst geschrieben, denn er schließt mit den Worten: geben ze sant Urban an sant Johans vnd an sant Paulus tag (26. Juni) — vnd besiegelt mit mineni ingesigel ze rugge., dagegen trägt der Brief an den Herzog Friedrich die Schlussworte: Dirre Brief ist ze sant Urban geben an sant Paulus vnd an sant Johans tag — besigelt mit vnsers herren des appetes ingesigel ze rugge getruket".¹⁾ Das Siegel fehlt gegenwärtig. Aus „Geschichtsfreund“ Bd. 11, S. 5, Anm. 1 ersehen wir aber, daß Abt Niklaus I.²⁾ den Brief siegelte. Wann trat nun der Ritter Johann von Arwangen in das Kloster St. Urban? Mittelst Urkunde von 1342, 28. Sept. (Abgedruckt in „Argovia“ V. 86) bezeugt sein Landgraf: „Wir Graf Eberhart von Kyburg Landgraf ze Burgunden. Tuon kunt alrmenglichen mit disem brief, daß als der erber Ritter her Johans von Arwangen do er ze

¹⁾ Als ich bei meinen Forschungen, denen ich anfänglich die Regesten zu Grunde legte, erfah, daß der Brief an die Oheime und der an den Herzog Friedrich das gleiche Tagesdatum trugen, der an die Oheime aber von Joh. von Arwangen selbst besiegelt war, während derjenige an den Herzog das Siegel vom Abte von St. Urban trug, vermutete ich, es möchte hier irgend ein Irrthum stecken und wandte mich deshalb an Herrn Staatsarchivar Dr. P. Schweizer in Zürich. Derselbe schrieb mir gütigst: „Bei beiden Briefen ist die Hand dieselbe, ebenso der ganze Context des Briefes wörtlich gleich, so daß ich beide Briefe für gleichzeitig geschrieben halte. In dem Briefe an den Herzog scheint die Siegelankündigung durch Rasur corrigirt und vorher auf der Stelle gestanden zu haben: mit „minem ingesigele ze rugge“ getruckt; die Buchstaben „m“, „i“ und „g“ hievon glaube ich noch erkennen zu können. Vom Siegel ist bei beiden Briefen nur noch eine Spur von grünem Wachs auf der Mitte der Rückseite sichtbar.“ Meine spätere Einsicht der Briefe hat diese Mittheilung als vollstens richtig erwiesen. — ²⁾ Niklaus I. Bischof, aus Basel. Er hatte als Vorgänger Johannes II. Räpplin (Corvinus) aus Böfingen, der, was zu beachten ist, 1339, 8. September starb. (von Mülinen, Helvetia sacra. I. 197.)

sant v̄ban in das Kloster fuor demselben Kloster ze sant v̄ban sin guot gab dur finer sele willen, mit namen das gelegen ist ze v̄istorf, vnd ze zielibach, daz der selb her J. v. arwangen von vns kouste."¹⁾ Diese Vergabung erfolgte mit Urkunde datirt von Wolhusen 1341, 17. September; da er aber noch 1341, 27. November und 1. Dezember in Urkunden erscheint, so hatte sein Eintritt nach 1. Dezember 1341, an welchem Tage er zu Arwangen meines Wissens zum letzten Male als „Ritter“ Johann von Arwangen urkundet, und vor 28. September 1342 statt, indem sein Landgraf in der Urkunde von diesem Datum, von ihm sagt: „do (damals als) er ze sant v̄ban in das Kloster fuor“—. Förschen wir jetzt nach dem Datum seines erneuten Besuches für Kappel. (Reg. N. 181. 182. oder Beilage N. 4 u. 5.) Obwohl, wie wir gesehen haben, Johann von Arwangen den 28. September 1342 bereits im Kloster war, so können wir doch seine Briefe, die bloß das Tagesdatum (26. Juni) tragen, nicht in das Jahr 1342 einreihen. In dem einten dieser Briefe wendet er sich nämlich an seine Oheime von Landenberg, Landvogt, und von Hallwyl. Nun erscheint aber in einer Urkunde von 1342, 9. Aug. (Anzeiger f. Schweizergeschichte. 1857. 53) nicht Hermann von Landenberg, sondern Heinrich von Isenburg als Landvogt im Margau und Thurgau, wohl aber war es Hermann von Landenberg von 1343 (Argovia V. 90. Blumer, Urkundenbuch von Glarus I. 186. N. 60.)— 1345. (Argovia V. 95.) Die Briefe (N. 4 und 5.) fallen daher wegen ihrem gleichlautenden Datum frühestens auf den 26. Juni des Jahres 1343 oder aber 1344, denn es wäre wohl möglich, daß dieselben erst in diesem Jahre geschrieben wurden und die Anwesenheit des Herzogs Friedrich im Margau Johann von Arwangen zu diesen weiteren Schritten bewog.

6. Die Briefe (Beil. N. 4 und 5.) hatten zur Folge, daß Berthold ab dem Huse zur Rundschafft an den Herzog Friedrich veranlaßt wurde. Mit Regest N. 185. (Beil. N. 6.) berichtet Berthold dem Herzog über sein Resultat: „der von Ellerbach do er hie in dem Lande Höptman was,“ habe ihn beauftragt, Rundschafft aufzunehmen. „Dar über fur ich gen Zuge. Und nam da einen teil

¹⁾ Der Kauf hatte statt 1335. 10. Jänner. Staatsarchiv Luzern: Aft. St. Urban. Lütolf's Materialien.

des rates zu mir vnd ander erber lüte. Vnd besant die lüte für mich, die die güter ze köffen hatten geben.“ Da ergab sich nun, daß sie die Güter dem Kloster für eigen verkauft, und nie eine Steuer davon gegeben auch nie eine gefordert worden sei, auch er habe, so lange er Ammann in Zug und Vogt zu Rothenburg gewesen, nie eine Steuer abgesondert. Da sich Berthold darin „wilent Vogt ze Rothenburg und auch wilent Amman ze Zuge“ nennt, so fällt diese Rundschaft nach 1342, 11. Aug., unter welchem Datum, wie wir sahen, er noch als Vogt zu Rothenburg urkundete, wahrscheinlich in die Zeit, in der Herzog Friedrich als regierender Fürst wieder in den obern Landen weilte, (1344. 17. März — 1344. 1. Nov. Kopp, Geschichtsblätter. I. 267 — 271.) wie er denn auch 1344. 15. Oct. (Gfr. XI. 73.) zu Brugg, auf Bitte des Joh. von Arwangen die Hofstatt im Wittenbach freite und dieselbe den dortigen Eremiten als ewiges Eigenthum übergab und jedenfalls vor 1344. 11. Dez. dem Todestage dieses Herzogs.

Die sechs Urkunden würden somit in die Jahre 1338 — 1344 fallen.

Beilagen.

Mitgetheilt von Prof. J. L. Brandstetter.

1.

Der hoherbornen edelen fröwen miner gnädigen fröwen wilent kvning ze Ungern | enbütt ich Johans von Arwangen ritter, úwer diener min vndertänigen dienst ze allen | ziten bereit als ich billich sol. Mir hat der erber geistlich herre der apt von | Kappelle geflekt, daz man in vnd sin gozhuss kumbere vnd müge mit stüren | an ezlichen iren güttern ze Znwie vnd ze Znkenberge wider den rechten vnd | hat mich gebetten, daz ich vch dar vmb ze wissen tüge die Kvntschaft, die | ich dar vmb wisse. Da künd ich úwer erwirderkeit vnd spreche bi dien | trüwen, so ich vch vnd min gnädigen herren von Österreich sol, daz mir von dien | selben güttern sündbar nie stür wart noch geforderet, die wil ich miner gnädigen | herren von Österreich vogt ze Rotenburg waz. Vnd dar vmb so bit ich vch gnädlich | daz ir den lantvogt wißent vnd heisent, daz er die vor-

genanten geistlichen herren | heiße in der sache vnbekümbert laßen,
sin amptlute vnd och die gnosßen vnd och | inen dar vmb ein
vrkunde gebe, daz si hie nach vnbekümbert beliben, dc tünt | ir
gozwillen an. Geben an sant Thomanſ tag ze einer vrkünd der
vorgeschrif | benen sachen, so han ich min ingesigel getrucht an disen
trief ze rugge.

Auf der Rückseite.

Der hoch erbornen miner genedigen fröwen frön Agnesen wilent
küngin ze Ungern.

Papierurkunde. Das Siegel fehlt.

Staatsarchiv Zürich. Abgedr. in Argovia. V. 83.

2.

Wir Albrecht von gots gnaden Herzog ze Österrich, ze Steyr
vnd ze Chernden enbütt vnserm getruwen lieben | Burchard von
Elrbach, vnserm houptman ze Swaben vnd in Elsazz vnd allen
vnsern vögtten vnd amptleuten da oben | in vnsern landen, die nō
sint oder hernach chünftig werdent, vnser gnad vnd alles güt. Wir
enphellen ev vnd | gebieten ev auch gar ernstlich, daz ir die erbern
geistlichen leüt.. den abbt vnd daz Gotshaus ze Chappellen, | ir
leüt vnd ir güt beleiben lat vnd auch schafft von vnsern wegen,
daz seū beleiben hen allen den rechten | gnaden vnd guten ge-
wonhaiten, die sev vnþher bracht vnd gehebt habent nach den prie-
ßen, die sev von vns vnsern | vordern vnd brüdern habent, vnd
daz ir sev da wider nicht besweret in dhain weg, noch sev auch
andern niemant | da wider besweren oder phrengen (!) lat. Wir
wessen auch, daz seū ir vþriger vnd vnleidiger gaslung vþerhept | vnd
sev da vþr schirmet von vnsern wegen vnd nich: gestatt, daz sev
von andern niemant da mit vþerladen werden. | Und sunderlich
wessen wir, daz ir oder iemant anderer auf ir leüt oder güt, ez
sein heúser oder ander güt, wie | daz genant sei, dhain vngewon-
lich stevr, dinst, oder vnzeitlich vordrung icht legent, noch auf
sev legen | lazzent, vnd daz in dez vþrseit von vnsern wegen. Wan
wer in dar vþer icht beswerden oder phrengnuß | vnd m̄vie tête,
der tēt genþlich wider vns, vnd wolten wir dez durch nicht gestat-
ben. Der prief ist geben | ze Wienn an phinntag vþr dem sonntag
Judica.

Staatsarchiv Zürich.

3.

Ich Burkart von Ellerbach lantvogt miner herren von Öster-
rich in iren landen ze Swaben ze Elsaß | vnd ze Ergöw enbüt
dem bescheiden manne Berchtold vogt ze Rotenburg min gruß. |
Ich heiß dich vnd wil, das du das erber gozhus ze Cappel lassest
beliben bi aller der rechtunge | so si öch bi andren vögtten beliben
sint vnd schaf mit dinem sun den amman | dem amman Zug, ob
er deheinß pfender inne hab von ir güttern ze Inkenberg vnd ze
Zn | wile vmb die stür, so si bi andern vögtten nicht geben haben,
die vor mir gewesen | sien, das er dv selben pfender unverzogen-
lich wider geb, vnd das er schaf mit 'denen | von Barr, das si
öch unbekümbert laffent an dem güt ze Schönenbüll, si das si öch
ander miner herren vögtten vor mir vf dem selben güt beschirmt
haben, ich heiss | dich mit namen, das du schaffest mit dim sun vnd
das si den kein widerdries haben an iren | lüten noch an ir güttern,
wan dz man si las beliben mit aller der rechtung vnd fri- | heit,
so si bi minen vorvarenden sien gewesen. Wan mir min herren
von Österrich | ir ernstlich botschaf dar vmb getan hant.

Papierurkunde. Das aufgedrückte Siegel ist abgefallen.

Staatsarchiv Zürich.

4.

Minen lieben Oheimen von Landenberg landvogte vnd von
Halwil enbüt ich brüder Johans von | Arwangen mönch ze sant
Urban min früntlichs gebet vnd swaz ich gütos mag. Mir hat | der
erber geistlich herre der apt von Kapalle (!) geflegt, daz man in
vnd sin gozhus kümber vnd müge | mit stüren an eßlichen iren
güttern ze Inwile vnd Inkenberge wider dem frechten vnd hat mich
gebetten, daz | ich vch dar vmb ze wissen tuge die kuntschaft, die
ich dar vmb wisse. Da künd ich vch vnd spreche | bi den trüwen,
so ich vch vnd minen herren von Österrich sol, vnd bi minem
orden, daz mir von dien | selben güttern nie stüre wartt noch ge-
forderette, die wil ich miner gnädigen herren von Österrich vogt |
waz ze Rotenburg. Und dar vmb so bit vch ernstlich, daz iſt
tūgent iemer durch minen | willen vnd dien vorgenanten geistlichen
herren vnfüge vnd nötgunge vor sūent vnd si | schirment da vor,

da tönt ir über seilheil an vnd gotte ein lop. Der brief ist geben
ze sant Urban | an sant Johans vnd an sant Paulus tag, der
martirer, vnd besigelt mit minem jngesigel ze rugge.

Pergamenturkunde mit Spur eines Siegels.

Staatsarchiv Zürich.

5.

Dem hoherbornen edeln fursten vnd minem gnädigen herren
von goß gnaden Herzog Fridrich | ze Österrich embüt ich brüder
Johans von Arwangen münch ze Sant Urban min | demütiges
gebet in vnserm herren Jesu Christo. Mir hat der erber geistlich
herre der | apt von Kapelle geflekt, daz man in vnd sin goßhus
kömbere vnd müge mit stüren | an eßlichen iren güttern ze Inwile
vnd Inkenberge wider dem rechten vnd hat mich gebetten, daz] ich
vch dar vmbze wissen tuge die kontschaft, die ich dar vmbze wisse.
Da künd ich | vch vnd spriche bi den trüwen, so ich vch sol, daz
mir von dien selben güttern wunderbar nie | stüre wartt noch ge-
forderet, die wile ich miner herren von Österrich vogt waz ze
Noten | burg. Und dar vmb so bit gnädklich, daz ir heiffent
vnd gebütend, daz man die vorge | nanten geistlichen herren mit
dien selben stüren unbekömbert lasse vnd vngenötigot | iemer durch
gottes willen vnd eren, da merent ir mit über gelüche vnd über
heil. | Dirre brief ist ze sant Urban geben an sant Paulus vnd an
sant Johans tag, der martirer vnd besigelt mit unsers herren des
appetes ingesigel ze rugge getrukft, | wand ich eigens jngesigel
nüt han.

Pergamenturkunde. Das Siegel ist abgesunken.

Staatsarchiv Zürich.

6.

Dem hoherbornen edeln herren minem gnädigen herren Herzog
Fridrich von Österrich embüt ich Berchtold ab | dem Huse, wilent
vogt ze Notenburg vnd vch wilent amman ze Zuge, was minen
armen willigen dienst ze allen | ziten bereit, als ich billich sol.
Genediger herre ich künde über erwirdekeit, das mir min herre
von Elrbach empfal, do er | miner genedigen herren von Österrich

hie in dem lande höptman was, das ich ein kundschafft erfüre vmb etlichu güter, | du die geistlichen herren von Kapel geköfft hant, du ze Inkenberg vnd ze Inwile gelegen sint. Dar über für ich gen | Zuge. Und nam da einen teil des rates zv mir vnd ander erber lüte. Und besant die lüte für mich, die den vorgenanden geistlichen herren von Kapel du güter ze köffen hatten geben, Rüdolff fro Hedwigen von Inkenberg, Wernhern Meier von Inwile, Rüdin ze dem Stege von Inwile, Jennin Heinrich Hessen sun von Egger, vnd fragte die bi dem eide, in welem | rechte sū den vorgenanten geistlichen herren von Kapel du güter ze köffin hettin geben. Die veriachen vnd waren vor mir | wer bi dem eide, dc sū dō selben güter den vorgenanten geistlichen herren ze köffen hatten geben für eigen, vnd dc sū noch | ir vordern von denselben gütern sunderbar nie stür hettin geben, noch öch enhein stür von denselben gütern | sunderbar nie wurde von inen gevorderet. Genedige herren. Ich bin öch wer, das ich von denselben gütern sunderbar | nie stür genam, alle die wile ich amptman was ze Zuge vnd öch ze Rotenburg miner genedigen herren von Österreich. | Dis geschach ze Zuge vnd waren hiebi Heinrich der alte Hüttler von Zuge, Heinrich sin sun, Johans min sun, Heinrich | Hesso von Egger, Rüdolf ze der filchen von Barre, Rüdolf Zenagel von Inwile, Philipp in der hofmatten ze Barre vnd | ander erber lüte. Und ze einem vrfunde der vorgeschrifnen sachē so han ich min ingesigel an disen brief ze rugge getruket.

Pergamenturkunde. Das Siegel fehlt.

Staatsarchiv Zürich.